

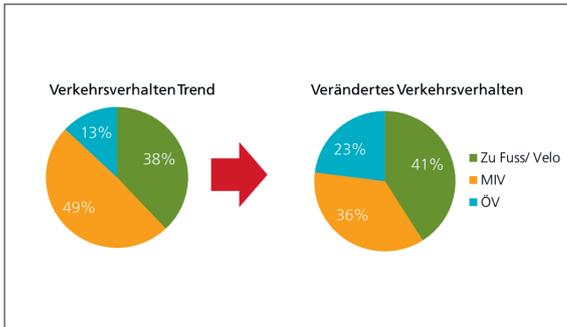


Isabell Bucher

Diplomandin	Isabell Bucher
Examinator	Prof. Carsten Hagedorn
Experte	Marc Schneiter, Metron Verkehrsplanung AG, Brugg, AG
Themengebiet	Verkehrsplanung

Verkehrskonzept Innenstadt, Zug

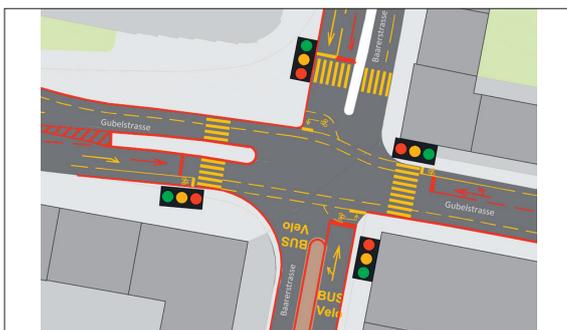
Stärkung von ÖV, Fuss- und Veloverkehr



Notwendige Veränderung im Verkehrsverhalten



Variante Ostumfahrung Innenstadt



Schlüsselstelle Knoten Gubel- und Baarerstrasse

Ausgangslage: Mit knapp 30000 Einwohnern ist Zug die grösste Stadt des Kantons Zug. Gemäss den Entwicklungsvorstellungen der Stadt Zug ist weiterhin mit einem Wachstum an Einwohnern und Beschäftigten zu rechnen. Besonders zu Spitzenzeiten sind die Verkehrsinfrastrukturen bereits heute weitgehend ausgelastet. Damit das Verkehrswachstum bewältigt werden kann, sind die grundlegende Änderung des Verkehrsverhaltens und Massnahmen zur Förderung des ÖV sowie des Fuss- und Veloverkehrs notwendig. Insbesondere in der Innenstadt soll durch eine neue Verkehrsführung des MIV Fläche für ein attraktiveres Angebot für den ÖV sowie den Fuss- und Veloverkehr gewonnen werden.

Vorgehen: Ziel der Arbeit ist die Erarbeitung eines Gesamtkonzepts für die Abwicklung der Verkehrsabläufe in der Innenstadt Zug mit Einbezug aller Verkehrsmittel. Die Innenstadt Zug soll dabei von Durchgangsverkehr entlastet werden. Diese Entlastung ist Grundlage, um die Verkehrsverhältnisse für den ÖV sowie den Fuss- und Veloverkehr zu optimieren sowie die Aufenthaltsqualität und damit die Attraktivität der Innenstadt zu verbessern. Aus der Analyse ergab sich folgendes Oberziel: die Innenstadt Zug durch Stärkung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs (urbane Mobilität) als attraktiven Wohn-, Arbeits- und Einkaufsort weiterentwickeln. Pro Verkehrsmittel wurden daraufhin vier Unterziele formuliert. Der MIV soll verträglich abgewickelt, der ÖV soll als Hauptzubringer aus dem weiteren Einzugsgebiet etabliert und für den Fuss- und Veloverkehr sollen optimale Voraussetzungen geschaffen werden.

Ergebnis: Aus dem Variantenvergleich ging die Variante «Ostumfahrung Innenstadt» als Bestvariante hervor. Mit dieser Variante können Verbesserungen für alle Verkehrsmittel in der gesamten Innenstadt erreicht werden. Lediglich für den Durchgangsverkehr wird durch die Erhöhung des Durchfahrtswiderstands die Fahrt durch die Innenstadt erschwert, und dieser Verkehr wird zum Teil auf die Tangente Zug/Baar verdrängt. Indem die Verbindung dem See entlang für den allgemeinen Verkehr nicht mehr durchgängig zu befahren ist, wird der MIV östlich an der Innenstadt vorbeigeführt. Durch die neue Verkehrsführung kann die Innenstadt weitgehend verkehrsberuhigt werden, und es bieten sich grosse Chancen zur Stärkung des ÖV, Fuss- und Veloverkehrs. Anhand von Schlüsselstellen wurde die grundsätzliche Machbarkeit des Konzeptes nachgewiesen. Das erarbeitete Konzept kann schliesslich als Grundlage zur Ausarbeitung eines Gesamtverkehrskonzepts für die Stadt Zug dienen.